

Blindes Vertrauen



Ralf Mackel ist von Geburt an blind und fast genauso lange ein Motorsportfreak. Schon früh in seinem Leben lehnte er sich gegen Konventionen und gängige Vorurteile gegenüber blinden Menschen auf. Das gipfelte unter anderem in der Idee, selbst ein Fahrzeug bewegen zu können. Diese Jahr wollen Ralf Mackel und Kawasaki kooperieren und häufiger gemeinsame öffentliche Auftritte in Angriff nehmen. „Ich möchte zeigen, dass ein Handicap auch der Ansporn für ein besseres Leben sein kann. Jungen Blinden, aber auch

anderen Behinderten soll klar gemacht werden, dass man sich keinesfalls seinem Schicksal ergeben, sondern es selbst in die Hand nehmen muss. Schon als Kind habe ich erfahren, dass man zum Beispiel Blinde nicht zu einem selbstbewussten und möglichst unabhängigen Leben erzieht, sondern im Grunde genommen zur Abhängigkeit von anderen verdammt. Das geht auch anders!“

Als Zehnjähriger schraubte und tunte er an Mopeds und natürlich testete er anschließend persönlich das Gefährt, um die Früchte seines Schaffens im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“ zu können. Auch Autofahren lernte der Autohaus-Besitzer auf Hinterhöfen und Feldwegen.

Ende 2007 gab es erste Kontakte mit Kawasaki. Ralf wollte ein KFX450R-Sport Quad auf abgesperrter Strecke sowie eine Ninja ZX-6R auf dem Sachsenring bewegen. Die Friedrichsdorfer Niederlassung sagte zu. Seine Orientierung auf dem Rundkurs holt sich Ralf anhand des Wiederhalls von Objekten wie Tribüne, Boxenmauern, aber auch Fahrbahnrandmarkierungen und -belägen. Das gegenüber einem Sehenden viel stärker ausgeprägte Zeitgefühl perfektioniert die Ortung.

Kawasaki steht ab sofort als Industriepartner an Ralf Mackels Seite. Infos unter www.blindamsteuer.de und www.kawasaki.de.